

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

143 (22.6.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88383)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkaufungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Aurich, Verlagsort: Aurich, Kirchstraße 8, Fernruf 587. —
Postfachnummer Hannover 800 40. — Druckort: Stadtparkstraße Emden, Osts-
friesische Sparte Aurich, Kreispartei Aurich, Bremer Landesbank, Druck-
niederlassung Oldenburg, Eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Emden,
Bilting, Emden und Weener.

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 80 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1.80 Reichsmark, einschließlich durchschnittlich 28 Pf. Postgebührengebühr zuzüglich 80 Pf. Beleggeld. — Anzeigen sind nur bedingt am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Seite 143

Montag, 22. Juni

Jahrgang 1942

Stadt und Hafen Tobruk befreit

Größter Teil der Festung erflammt / Auch Bardia und Bir el Gobi genommen

Unter dem Befehl Generaloberst Rommels

aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Deutsche und italienische Truppen erflüchten unter dem Befehl des Generaloberst Rommel getrennt den größten Teil der stark ausgebauten Festung Tobruk. Daraufhin hat heute früh ein englischer Parlamentär bei einem italienischen Korpsstab die Übergabe der Festung angeboten. Stadt und Hafen sind befreit. Bisher wurden über 25 000 Gefangene, darunter mehrere Generale, eingebracht und unübersehbare Mengen an Waffen, Kriegsmaterial und Vorräte erbeutet.

Im Jahre Verfolgung der geflohenen Briten nach Osten wurden Bardia und Bir el Gobi genommen.

Kein Dorn mehr in der Flanke

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, 22. Juni.

Statt des Englandschloßes erblühen am Sonntag die deutschen und italienischen Nationalfahnen im Anschlag an die Sondermeldung über die Befreiung Tobruks und den Vormarsch der Achsenstreitkräfte über Bardia hinaus. Damit wurde die große militärische und politische Bedeutung des steten Achsenzuges in besonderer Weise unterstrichen.

Im April 1940 waren, als unsere Afrikastruppen die Sollum-Front jenseits der ägyptischen Grenze erreicht hatten, die strategischen Voraussetzungen für ein weiteres Ausgreifen der Offensive Rommels noch keineswegs, wie es zunächst angenommen wurde, geschaffen. Die Rückeroberung der Cyrenaika war nicht vollkommen, solange die starke Festung Tobruk dem Gegner gehalten werden konnte, solange mit ihr ein stets schmerzhafter Dorn in der deutschen Flanke verblieb. Der Gegner hatte damals in Erkenntnis der entscheidenden Bedeutung von Tobruk alles daran gesetzt, um diese starke Festung in seinem Besitz zu halten. Man muß sich diese Lasten wieder vergegenwärtigen, um zu erkennen, welche ganz besondere Bedeutung die Engländer bisher Tobruk im Hinblick auf die weiteren Entfaltungsmöglichkeiten einer Achsenoffensive beigemessen haben.

Noch wenige Tage vor dem Fall der Festung wollte der Londoner Rundfunk seine Hörer so trösten, daß sich starke Kräfte der Armee Ritchies nach Tobruk zurückgezogen hätten, um die Garnison zu verstärken. Außerdem seien viele schwere

Tanks und schwere Artillerie nach Tobruk gebracht worden. Alle diese Verklärungen an Truppen und Material befinden sich heute in unserer Hand, und wenn die Engländer sich darüber freuen sollten, daß aus dem Einkesselungsring von Bardia noch Teile der bisherigen Verbände nach Tobruk hätten entkommen können, so ist auch dieser Trost dahin. Was in zweiwöchigen Durchsätzen der Truppen Rommels über die Via Balbia am Meer westlich und östlich von Tobruk von der Armee Ritchies abgepalten wurde, schiedet jetzt endgültig aus dem Kampfpotential des Feindes aus.

Die Gefangenenzahl seit Beginn der Offensive Rommels nähert sich jetzt schon 50 000, während die Zahl der erbeuteten oder vernichteten Panzerlampswagen inzwischen das erste Tausend übersteigen haben dürfte. Die Briten selbst haben in den letzten Tagen in immer steigendem Maße bittere Klagen über die suchbaren Panzerverluste geführt, offenbar auch darum, weil die Deckschicht auf Grund der Ereignisse nicht ganz unvorberichtet auf das kommende bleiben sollte. 50 000 Gefangene und rund 1000 Panzer, dazu die sicher sehr hohe Zahl der toten oder verwundeten Empire-Soldaten: Das ist unter Berücksichtigung der Kräfteverhältnisse im afrikanischen Krieg ein Verdacht, der unabweisbar strategische Folgen nach sich ziehen kann.

Als Rommel nach dem Beginn seiner Offensive nicht gleich in den ersten Stunden und Tagen durchbrach und die Briten vor sich hertrieb, da wollte man in London stabilisieren, daß er mit seiner angeblich beschleunigten Blitzkrieg-Strategie gescheitert sei. Das Ergebnis der von Rommel geführten Operationen zeigt jetzt, daß er mit seinem Plan der systematischen Vernichtung des Gegners zu einem Erfolg gelangt ist, dessen Bedeutung für die weitere Entwicklung noch gar nicht abzumessen ist. Der schmerzende Dorn in der Flankenstellung, als der sich Tobruk für uns im vergangenen Jahre erwies, ist beseitigt. Durch die Erreichung der ersten feindlichen Stellungen an der ägyptischen Grenze, an der Sollum-Bardia-Front, ist in Nordafrika ein Kräfteverhältnis geschaffen worden, wie es in diesem Ausmaß zu unseren Gunsten noch niemals bestanden hat.

Neuter will von nichts wissen

© Berlin, 22. Juni.

Wie man das nicht anders gewohnt ist, bringt es das englische Nachrichtenbüro fertig, am Sonntag um 17.30 Uhr zu melden: „Bisher liegt in London noch keine amtliche Bestätigung für die Behauptung der Achse vor, daß Tobruk gefallen sei.“ Auch zu der italienischen Sondermeldung wäre, so meint Neuter, in London bisher kein Kommentar zu erhalten gewesen.

Der Führer an der Bahre Adolf Hühneleins

Staatsakt im Armeemuseum in München - Dr. Goebbels würdigt die Verdienste des Verstorbenen

© München, 22. Juni.

In einer würdigen Trauerfeier im Armeemuseum zu München ehrten am gestrigen Sonntag die nationalsozialistische Bewegung und Großdeutschland den verstorbenen Reichsleiter der NSDAP, Korpsführer des NSKK, Generalmajor Adolf Hühnelein. Am dem feierlichen Staatsakt nahm neben den Angehörigen der Führer teil, Reichsminister Dr. Goebbels hielt die Gedenkrede. Die führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung, Reichsleiter, Gauleiter, das Führerkorps des NSKK, namhafte Vertreter von Wehrmacht und Staat, der Kraftfahrindustrie und des Motorsports wohnten dem Staatsakt bei. Nach der würdigen Trauerfeier im Armeemuseum wurde die herrliche Hülle Adolf Hühneleins auf dem Münchener Friedhof mit militärischen Ehren beigesetzt.

Beim Staatsakt führte Dr. Goebbels aus:

„Mein Führer! Verehrte Familie Hühnelein! Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Es gibt in dieser bewegenden Stunde niemanden unter uns, der sich an der Bahre unseres verstorbenen Parteigenossen und Kameraden Adolf Hühnelein eines Gefühls traueroller Wehmut erwehren könnte. Wir haben in den vergangenen Wochen und Monaten zu oft Abschied genommen von alten Freunden und Mitkämpfern, die unsere Reihen verließen, um zur Armee der wenigen Deutschlandstreiter zurückzutreten, als daß wir die tiefe und erschütternde Tragik, die in einem so schmerzvollen Sterben und Abschiednehmen gerade in dieser Zeit liegt, übersehen könnten. Die nächste Reihe am den Führer, die der Ersten und Unentwegten, beginnt sich langsam zu schließen. Persönlichkeiten um Persönlichkeiten aus der politischen Führungsguppe des Reiches und der Partei, die es am ehesten mit verdient hätten, den Tag unseres großen Sieges noch zu erleben, geht dahin. Es ist, als fordere der Tod auch von den alten Mitkämpfern den ihm gebührenden Tribut. Mit welcher Traurigkeit das unsere Herzen erfüllt, das können nur die ganz Verstorbenen, die in diesem Kreise zu Hause sind, die jetzt schon zwei Jahrzehnte

und länger Mann neben Mann hinter der Bahre unserer Revolution marschierten, die die treueste Garde des Führers darstellen, mit ihm von klein auf begannen, an ihn glauben, als er noch ein einsamer Kämpfer in der Wüste war, dann aber alle Schwermüdigkeiten und sich aufstrebende Hindernisse hinweg ihm folgten, als er seine Partei zum innerpolitischen Sieg führte, mit ihm die Revolution gewonnen, das Reich eroberten, seinen grandiosen Aufstieg miterlebten und mitgestalteten, in den weltbewegenden Ereignissen unserer Zeit nun die Befähigung ihres Glaubens fanden, beim Ausbruch des uns aufzunehmenden Kampfes die große Bewährungsprobe unseres Volkes mitzulegen und unbedeutend auf sich nahmen und jetzt, da wir um unser nationales Leben und alles, was uns lieb und teuer ist, kämpfen, nur noch die eine Bitte an das Schicksal haben, mit dabei sein zu dürfen in jener großen Stunde, da sich das erfüllen soll, wofür wir als unbekannte Männer und Kämpfer des Reiches einmal angetreten sind. Nur die werden die tiefe Tragik verstehen, die darin liegt, liegt scheiden zu müssen aus einer Welt, deren Frieden wir umwarfen, worin wir unsere Saat streuten und der wir die beständige Ernte ernteten.

Es hat selten in der Geschichte unseres Volkes Gemeinschaften gegeben, deren Leben und Wirken so der Stempel des ewigen Kampfes um Volk und Reich aufgedrückt war, wie der unsere. Wer könnte ihr den heißen Kampf betragen, nun auch noch die letzte Erfüllung unseres Glaubens zu sehen! Schlägt man heute die Zeitungen auf, es vergeht fast kein Tag, an dem nicht berichtet wird, daß einer aus dieser alten Garde im weitesten Osten oder in den Sandwüsten Nordafrikas, auf den Weltmeeren oder oben in den Wäldern des Nordens, das Reich gab, dem er sich auch weihen wollte. Das sind die ewig Rufenden, die ein bezauberndes Ziel verfolgten, die Wälder, die niemals wanken und zittern, die treueste Garde des Führers, die um ihn steht in Freund und Leib.

Heute haben wir uns wiederum um die Bahre eines aus dieser seltenen Reihe verarmt, den ein grausamer Tod von uns sich



um damit eine Blüte zu hinterlassen, die nicht mehr geschloffen werden kann.

Wir erinnern uns noch mit tiefer Wehmut der bewegenden Stunde, da der Führer am 28. Oktober 1935 vor der Bahre unseres unvergesslichen Parteigenossen Wilhelm Ueber sprach. Selten waren wir so erfüllt, wie bei seinen Worten, daß er nun das Gefühl habe, es fange an, einzeln um ihn zu werden. Wie oft haben wir alle in den vergangenen Wochen und Monaten, da wir an den Sorgen lieber und treuer Kameraden standen, an diese Worte gedacht. Wie viele sind seit damals von uns gegangen! „In vergesslen“, sagten wir, wenn wir Abschied von ihnen nahmen, und unversehens sind sie uns auch geblieben.

In diese Reihe der Geschiedenen müssen wir nun heute in dieser Abschiedsstunde unseren Kameraden Adolf Hühnelein einreihen. Man wird von jetzt ab seine würdige Persönlichkeit nicht mehr in unserem Kreis sehen, wenn wir uns versammeln. Wir schauen, wenn wir die Gruppe überfliegen, nicht mehr in sein offenes, ehrliches, treuerichtiges Soldaten-gehalt, seine klaren Augen grüßen uns nicht mehr mit der an ihm von uns allen so geliebten Fröhlichkeit. Das heimtückische Schicksal, von dem wir alle wußten, über dessen Schwere er sich selbst aber nicht im Klaren war, hat ihn das ungerat, gefällt in der Mitte seiner kostbaren Persönlichkeit.

Der Führer und die Partei beklagen einen ihrer ältesten Mitkämpfer, hunderttausende deutscher Männer des NSKK, den Tod ihres geliebten und verehrten Korpsführers, die alte Parteigarde einen guten Freund und Kameraden, das ganze deutsche Volk aber eine der markantesten Persönlichkeiten unserer nationalsozialistischen Revolution und der durch sie geschaffenen politischen und finanziellen Gegenwart. Adolf Hühnelein, Korpsführer des NSKK, Reichsleiter und Generalmajor, gehörte zu den ganz alten und treuen Gefährten des Führers. Dr. Goebbels schilderte anschließend den Werdegang Adolf Hühneleins, um dann fortzufahren:

„Seine ganze militärische und politische Tätigkeit durchzieht wie ein roter Faden die Unberührtheit seiner Persönlichkeit, die Lauterkeit seines Charakters, die Geradheit seiner kämpferischen Geltingung und die Innerlichkeit seines politischen Glaubens. Immer und in jeder Linie ist er Soldat des Glaubens, der er unter dem Banner der Partei, wie selten einer unter den führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zeichnet er sich durch persönliche Unerschrockenheit und Unwandelbarkeit im höchsten Grade aus. Die Unerschrockenheit und Kompromißlosigkeit seines kämpferischen Willens ist für die Hunderttausende Gefolgschaft des NSKK, beispielgebend. Zwar leben die, die ihn nicht kennen, einen rauhen und fanatischen Mann im Umgang noch sehen. Seine Freunde aber, vor allem wir, wissen, daß unter dieser harten Schale ein weiches und süßes Herz verborgen lag. Nichts ist er mehr als das Überflüssige. Wie selten einer geht er den Dingen auf den Grund. Mehr als nur die Pflicht zu erfüllen, das ist das eigentliche Glück seines Lebens.

In dieser höchsten Pflichterfüllung wird er hart und rücksichtslos gegen sich selbst. Es ist wichtig, was einmal ein ausländischer Journalist über ihn geschrieben hat: „Er hat das in sich geschlossene Antlitz eines zum Randeschnitt des Dreißigjährigen Krieges gewordenen Bauern, der den Pfingst mit dem Schwert veranfaßt hat.“

Die 500 000 Männer, die er im NSKK gesammelt und organisiert hat, sehen vor allem mit uns, seinen alten Kameraden, trauernd vor seiner Bahre. Das NSKK ist sein eigenes Werk, in ihm hat er ein Kräftefeld geschaffen, das alle Motorbegeisterten und alle, die gemittelt sind, neben der eigenen Berufsaufgabe das Mehr an Fähigkeiten des politischen Soldaten auf sich zu nehmen, in seinen Bann zieht und das vor allem auf die deutsche Jugend ausstrahlt. Welchen Geist er diesem Korps einzutreiben verstanden hatte, das zeigt sich beim Ausbruch des Krieges. Über zwei Drittel aller Führer und Männer des NSKK, eilen zu den Fahnen. Hühnelein wird vom Reichsauftraggeber des Reichsmarschalls für den am stärksten mobilisierten Transport der Reichsmilitärkraft. Die NSKK-Beauftragten, im Frieden für den Krieg geübt, folgen dicht hinter der kämpfenden Truppe und sorgen für glatte Durchführung der einzelnen Verbände. Der gewaltige Einfluß des NSKK im Nachschubdienst bei Heer und

Luftwaffe an allen Fronten, insbesondere an der gesamten Ostfront und in Nordafrika, ist eine Tat von höchster Kriegsgeschichtlicher Bedeutung. Sie planmäßig vorbereitet und durchgeführt zu haben, ist das große soldatische Verdienst unseres Vaterlandes Hühnelein.

Es ist heute noch nicht an der Zeit, über die Befestigung des NERK im Nordafrika eingehend zu sprechen. Sie sind das wertigste Werk dieses fanatischen Kämpfers der Freiheit. Er hat damit seinen Namen mit unvergleichlichen Taten in das Buch dieses Krieges eingetragen. Seinen schätzbaren Geburtstag verbringt er noch an der Front bei seinen Männern, um Ermutigung in der Heimat zu entgegen. Anschließend ist er zwei Tage Ost bei Führers in seinem Hauptquartier. Hier kann ihm der Führer noch einmal befehlen, daß das NERK, ein Hühnelein, den Anteil an den Erfolgen unseres Krieges gehabt habe. Das ist kein großer Tag. Bald nach dem letzten Geburtstag geht er sich zunächst ein Bein zu legen. Er geht zur Ruhe nach Göttingen. Am 8. Dezember wird er operiert. Die Ärzte stellen fest, daß seine Wunden nicht heilen, sie können nur noch eine Operation durchführen. Er verbringt einige Wochen in Oberdorf und Meran, um sein Zustand eine gelegentliche Besserung erfährt. Vor drei Wochen kehrt er, als würde ihm eine heftige Schindeldiagnose, nach München zurück. Die schleichende Krankheit wirkt ihn auf sein letztes Lager, zwei Tage vor seinem Tode noch glaubte man, daß eine Besserung möglich sei, dann aber fordert der Tod gebieterisch, was ihm geschieht.

In seiner Bahre stehen trauernd mit dem Führer und seinen Kameraden seine Frau, zwei verheiratete Töchter und zwei kleine Entsetzliche. Sie nehmen mit uns zusammen in der der großen Familie des Führers Abschied von ihm. Dann war er Gatte, Vater und Großvater, das liebste Kind und treuherzigste Familienoberhaupt, das man sich nur denken kann. Uns aber war er Freund, guter Kamerad und Begleitfährte. Mit Schmerz und Stolz schied man von ihm. Sein Name ist aus der Geschichte der nationalsozialistischen Revolution nicht wegzudenken. Dem Führer treu ergeben, ein ewiger Soldat des deutschen Volkes, in dessen Dienst er sich verzeigte, so wird er für alle Zeiten in unserem Gedächtnis weiterleben.

Wiederum ist der Kreis enger geworden, der als erste Reihe um den Führer steht. Wir schließen uns um so fester zusammen. Im Abschied von unserem alten Kameraden und Freund Adolf Hühnelein empfinden wir fast den Verlust eines Bruders.

Wir sind um Deine Bahre verammelt, Adolf Hühnelein, um von Dir Abschied zu nehmen. Leb wohl! Wenn wir auch heute Deine körperliche Hülle in den Schoß der mütterlichen Erde zurückgeben, Deine Persönlichkeit, die Lauterkeit Deines Charakters, die kämpferische Gesinnung Deines großen Lebens, das, was Du uns gemeldet bist, das wirst Du uns auch immer bleiben. Unser, soweit das Schicksal uns Leben und Gesundheit schenken wird, soll es sein, das zu vollenden, wofür auch Du als Soldat des Führers geträumt und gestritten hast: Das Großdeutsche Reich in Ehre und Freiheit!

„Gandem Dr. Goebbels den Hinterbliebenen teilnehmend die Hand gereicht hat, trakt der Führer, der dem Bestorbenen als letztem Deutschen die höchste deutsche Auszeichnung, die eiserne Kreuz des Deutschen Reichs, verliehen vor. In kühner Griffsicherheit wühlte er seinem alten, getreuen Mitkämpfer den wunderbaren Vorzeichen, der er vor den Katastrophen bereit, und spricht dann den Angehörigen sein Beileid aus.

Unterdessen ist selbe und verhalten das Lied vom guten Kameraden durch die Ruppelkette getlungen, und nun folgen ihm die Leber der Nation.

Rangsam und gemessenen Schrittes bewegte sich darauf die Trauerparade mit Märschmusik Nordfriedhof. Nach dem Trauertomben am Eingang des Nordfriedhofes eingetroffen war, trugen Angehörige des NERK den Sarg zu Grabe. Die Fieder der Nation und ein Trauerchor einer Batterie beschloßen die Stunde.

Adolf Hühnelein ist zur letzten Ruhe beigesetzt. Sein Werk wird weiterleben und geteilt sein durch den Sieg der deutschen Waffen.

Tagesbefehl an das NERK.

○ München, 22. Juni.
Der stellvertretende Führer des NERK, NERK-Obergruppenführer Seydel, hat unter dem 18. Juni folgenden Tagesbefehl an das NERK erlassen:

„NERK-Männer! In dieser Bewegung stehen wir an der Bahre unseres Korpsführers, den uns ein hartes, unerbittliches Geschick allzu früh entzogen hat. Trauer und dankbarer Stolz erfüllt unser Herz. Trauer, daß er, dessen kämpferisches Leben ein Bild der Geschichte der nationalsozialistischen Revolution verkörpert, von uns ging. Stolz, daß wir ihn unseren Korpsführer nennen durften. Was das NERK wurde und gilt, dankt es ihm. Es ist das Werk Adolf Hühneleins, von seinem Geist erfüllt und mit seinem Namen für immer untrennbar verbunden. Als sein Vermächtnis läßt er es uns zurück. Das Banner, das seiner Hand entging, aufzunehmen und voranzutragen in seinem Geiste, sei unser heiliges Gebotnis in dieser Stunde!“

Mitteltreu für einen U-Boot-Kommandanten

○ Berlin, 22. Juni.
Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine das Mitteltreu des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Werner Kraus.

○ In Anwesenheit des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete Alfred Rosenbergs fand in Romo, dem Sitz des Reichskommissars für die Ukraine, eine Tagung der General-Kommissare und der Hauptabteilungs- und Abteilungsleiter der Ukraine statt.

Kahenjammer in Washington und London

Die anglo-amerikanische Presse im Zeichen des Wittganges Churchill und Roosevelts

○ Berlin, 22. Juni.
„Schiffe, Schiffe, Schiffe“, lautet die Ueberschrift einer spanischen Zeitung zu einem Kommentar zur Churchill-Reise nach Washington. Alle Besprechungspunkte in Washington, ja selbst der größte Teil der kriegsentscheidenden Fragen, hängen vom Seetransport ab, schreibt „La Vanguardia“ in Barcelona.

In der Tat trifft das spanische Blatt mit diesen Sätzen genau die Stimmung, die zur Zeit aus den britischen und nordamerikanischen Pressekreisläufen herausfließt. Da stellt beispielsweise der „Bostoner Herald“ die Frage, warum Churchill wieder in Amerika sei und meint, er sei in einer der schwierigsten Zeitperioden des gegenwärtigen Krieges über den großen Reich gekommen. Wörtlich heißt es: „Die Entwürfe im Kriege waren solcher Art, daß Churchill überhaupt in London gebildet wurde, wenn nicht eine Krise entstanden wäre, die nur er allein Roosevelt gegenüber hinreichend erklären kann. Gewöhnliche Staatsgeschäfte hätten Churchill zu diesem Zeitpunkt niemals zu dieser Reise veranlaßt.“

Andere USA-Blätter äußern ähnliche Ansichten, so daß man bereits von einem Kahenjammer, der in Washington ja-

Bisher über 25 000 Gefangene in Tobruk

Alleinliche Forts der Nordfront Gewasapols in deutscher Hand — Sehn deutsche Bomber abgeschossen

○ Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Im Nordteil der Festung Sewastopol sind am gestrigen Tage auch das Befestigungswerk Lenia. Damit sind sämtliche Forts der Nordfront von Sewastopol mit Ausnahme des Küstenforts in deutscher Hand, darunter die starken Werke Stalin, Maxim Gorki, Dostojewski, Molotow, zahlreiche alte Forts und mehrere Artilleriewerke. In das vom Feind noch zu verteidigende Küstenforts sind deutsche Truppen eingedrungen und stehen in hartem Kampf um die vom Gegner noch gehaltenen Bunker. Im Südteil der Festungsfront schlugen deutsche und rumänische Truppen mehrere Angriffe ab und brachen im Gegenangriff das feindliche Stellungssystem weiter aus.

Die Luftwaffe unterstützte auch gestern mit starken Kräften die Kämpfe um die Befestigungen und bombardierte Versorgungsanlagen in der Stadt sowie feindliche Schiffe im Hafen. Ein Sowjet Schnellboot wurde bei einem Vorstoß gegen den Schwarzseehafen Jalta durch Artilleriefeuer so schwer beschädigt, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

Nachangriffe der Luftwaffe auf Rostow riefen in mehreren Stadtteilen größere Brände hervor.

An der übrigen Ostfront nur örtliche Kampfhandlungen. Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, erkrankten deutsche und italienische Truppen unter dem Befehl des Generaloberst Rommel gestern den größten Teil der stark ausgebauten Festung Tobruk. Daran ist heute früh ein einflussreicher Parlamentarier bei einem italienischen Korpsstab die Uebergabe der Festung angeboten. Stadt und Hafen sind besetzt. Bisher wurden über 25 000 Gefangene, darunter mehrere Generale, erbeutet und unerschöpfliche Mengen von Waffen, Kriegsmaterial und Vorräten erbeutet.

In harter Verfolgung der geflohenen Briten nach Osten wurden Bardia und Biri el Gobi genommen. Bei Tobruk sind zur Anlandung verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage neun Flugzeuge im Luftkampf. Ein weiterer britischer Jäger wurde durch Boote einer Flugstaffel abgeschossen.

Britische Flugzeuge führten bei Tage wirkungslos Störangriffe im nordwestlichen Küsten- und Grenzgebiet durch. Bei Nachtangriffen britischer Bomber auf die Stadt Ghaten entstanden Brandbeschäden vorwiegend in Wohnvierteln. Nach Jeddah, Haifa und Matruh Artillerie schossen zehn der angehenden Bomber ab.

Vor Sewastopol haben sich die Kommandanten einer Radfahrabteilung, Major Bode, sein Schwabentrupp, Oberleutnant Kupff, und der Chef einer Instandsetzungs- und Oberleutnant Sietz, durch feindliche Artillerie angegriffen.

Oberleutnant Sietz, durch einen Wundstich erkrankt in der letzten Nacht der Luftflieger, Hauptmann Lentz erzielte seinen 35. Nachjagdstrieb.

In der See- und Luftkämpfe im Mittelmeer bei der Zerschlagung der britischen Seeflotte gelangte sich ein Sturzkampfbomber unter Führung des Majors Sjael, die Jagdstaffel des Kampfflugwagens Beller, sowie die Belagerung von Kampfgruppen mit den Kommandanten Gruppen-

kommandeur Major Etnke und Oberleutnant Schulte besonders aus.

Nächtliches Seegefecht im Kanal

○ Aus dem Führerhauptquartier, 20. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Vor Sewastopol schreitet die Vernichtung des noch nördlich der Sewernaja-Bucht befindenden Restes des Feindes fort. Ein Artilleriewerk und das Gelände beiderseits eines Trodenbades wurden genommen. Um das letzte noch haltende Küstenfort im Nordteil der Festung sind erbitterte Kämpfe im Gange. Im Südsüdteil der Einfahrtungsfront drangen deutsche und rumänische Truppen nach Abwehr feindlicher Gegenangriffe weiter vor und erklärten mehrere besetzte Höhen. Die Luftwaffe legte die Zerschlagung der Festungsanlagen mit Bomben schweren und schweren Raketen fort. Ein italienisches Schnellboot versenkte in der Nacht zum 19. Juni vor Sewastopol einen Transporter von 3000 BRT.

Im Schwarzen Meer versenken italienische Schnellboote ein Sowjet-Unterseeboot und zwei kleine Kriegsjahrzeuge.

Im Raum nordostwärts Charkow wurde eine sowjetische Division durch unglücklichen Angriff eingeschlossen und zum größten Teil vernichtet.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden weitere Gebiete von zerstreuten bolschewistischen Banden geklärt.

Im Nordabschnitt wurde an verschiedenen Stellen die eigene Front im Angriff vorverlegt. An der Balkanfront schreitet ein von Panzern unterstütztes Durchbruchsvorstoß der Sowjets in harten Kämpfen.

In Nordafrika sind die deutsch-italienischen Truppen im Angriff und in der Verfolgung. Es wurden wichtige Versorgungsanlagen und mehrere hunderte Gefangene eingeschossen.

Im Kanal versenken deutsche Minenboote und Räumboote in einem nächtlichen Seegefecht ein britisches Kanonenboot und ein Schnellboot, beschädigten mehrere andere Schnellboote schwer und machten im Nachgeleit eine Anzahl von Gefangenen. Ein eigenes Minenboot, das unter ihrem feindlichen Feuer ein beschädigtes Räumboot in Schlepp genommen hatte, wurde dabei schwer beschädigt.

Vor der belgisch-holländischen Küste schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste fünf britische Jagdflugzeuge ab.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Orte in Nordwestdeutschland vorwiegend mit Brandbomben an. In Osnabrück wurden zahlreiche Gebäude getroffen. Die Zerstörung hatte geringe Verluste. Neun britische Bomber wurden abgeschossen.

Hauptmann Gollow, Kommandore eines Jagdgeschwaders, errang seinen 101. Luftsieg.
Ein Jagdgeschwader unter Führung des Majors Trautloff hat an der Ostfront seinen 2000. Abschluß erzielt.

Motorisierte Abteilungen besetzen Bardia

Italienisches Schnellboot vernichtet ein sowjetisches Unterseeboot im Schwarzen Meer

○ Rom, 21. Juni.
Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Motorisierte Abteilungen haben bei ihrem Vormarsch gegen Bardia die Besatzung.

Seit gestern ist der Angriff auf Tobruk im Gange. Er wird von starken Massenangriffen der italienischen Luftwaffe unterstützt. Trotz des heftigen gegnerischen Widerstandes nehmen die Operationen einen günstigen Verlauf. Gegen Abend waren schon zahlreiche Befestigungswerke des äußeren Befestigungsgürtels von den tapferen Truppen der Masse erobert.

Im Schwarzen Meer tobte die Unter dem Befehl von Korvettenkapitän Curzio Castagnacci lebendes Schnellboot das sowjetische Unterseeboot „Egorka“ und versenkte es. Einige Angehörige der Besatzung wurden gefangen.

Sehr große Beute

○ Rom, 21. Juni.
Das Hauptquartier der Italienischen Wehrmacht gibt folgenden Sondermeldung bekannt:

Nach den erbitterten Kämpfen des 20. Juni, die den feindlichen Widerstand gebrochen hatten, stellte sich am 21. Juni um 7 Uhr ein englischer Unterhändler beim Gefechtsort im 1. Armeekorps ein, um im Namen des Kommandanten

von Tobruk die Uebergabe anzubieten. Die Truppen der Nacht haben die Befestigungswerke, die Stadt und den Hafen besetzt. Es wurden 25000 Gefangene, darunter mehrere Generale, eingeschossen.

Die Beute ist sehr groß und muß noch genau festgestellt werden.

Italienische Erfolge im Schwarzen Meer

○ Rom, 21. Juni.
Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

In der Marmarica erfolgreiche Offensivvorstöße italienischer und deutscher Panzer. Es wurden große Materiallagers erbeutet und einige hundert Gefangene gemacht.

Wichtige Tätigkeiten von Verbänden unserer Luftwaffe, die zahlreiche Kraftwagen und einige Strakenpanzer in Brand schossen oder beschädigten. Der Hafen von Tobruk wurde bombardiert.

Zwei britische Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr von Bengali im Verlauf eines nächtlichen Angriffs abgeschossen, der weder Verluste noch Schäden verursachte.

Südlich von Sydien wurde ein Flugzeug vom Wellington-Typ von unseren Jagdflugzeugen angegriffen und zum Absturz gebracht.

Im Schwarzen Meer versenken unsere Flotteneinheiten zwei kleine Kriegstransportschiffe der Sowjetmarine.

○ Im Zuge der vom Auswärtigen Amt durch Vermittlung der Schweiz als Schlichter organisierten Aktion zur Heimbeförderung von Deutschen aus Amerika sind wieder drei Transporte mit 350 Heimkehrern von Lissabon nach Deutschland abgefahren.

○ Unter welchem Zeichen die Arbeit der europäischen Jugend in Weimar steht, das demies Sonntag vormittag ein Freierleben in der Weimar-Halle, in der Reichsjugendrat Hermann unter Berufung auf einen der Geistesherren Weimars, Friedrich von Schiller, in einer großartigen und gedankreichen Ansprache ein Referat zu den Werten dieses Autors der Freiheit abgab, dem sich mit der deutschen und der europäischen Jugend verpflichtet fühlte.

○ In dem italienischen Rahmen wurde Sonntag vormittag in Venedig im Beisein des Königs und Kaisers Viktor Emanuel sowie des Herzogs von Genua und des Ministers für nationale Erziehung Botol die 23. Internationale Kunstbiennale eröffnet.

○ Wie der Newporter Nachrichtenbericht zu berichten weiß, erklärte Marineminister Knog, es werde sich höchstwahrscheinlich als nötig erweisen, Untersee-Transportschiffe zu bauen.

Verlag NS-Gewerlag Weiser-Gms GmbH, Zweigabteilung Gmden, a. St. Ulrich, Verlagsleitung: F. D. Probst, Verlagsleiter: Helm Leins, Hauptverleger: Wenzel Kollers, Verlagsort: Gmden. — Druck: A. F. B. Dufmann, Gmden, Ritzstraße 8.

Tapfere Söhne unserer Heimat

Für besondere Tapferkeit sind folgende Söhne unserer Heimat ausgezeichnet worden, und zwar mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse:

- Kapitän Karl Aden, Stiefelkompersehn, Unteroffizier Kemper, Wymmer.
- Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse:
 - Marionsgefreiter Albertus Thums, Stiefelkammerherr, Obergesfreiter Tobias Goeman, Hohenegge, Unteroffizier Eppo Brinkema, Kirchbogen, Obergesfreiter Beert Gerdes, Großhander, Obergesfreiter Hermann Oden, Oden, Gefreiter Jan Jans, Oden, Obergesfreiter Hilppert Feldmann, Wollenerfer, Gefreiter Bertus Oiten, Wittmund.

Aus ostfriesischen Sitten

Der einzige Enkel des früheren langjährigen Lehrers Grote Bruns in Sittighulen, Unteroffizierprofessor Dr. jur. habil. Hans-Jürgen Bruns aus Greifswald, hat den Ruf als Ordinarius für Strafrecht an der neuen Reichsuniversität Posen angenommen.

Dank an die Kämpfer

Der Wochenpreuß der NSDAP für die Woche vom 21. bis 27. Juni lautet: „Es gibt keinen besseren Dank für den Einsatz unserer Soldaten als vor allem mitzuteilen an der Heilung der Wunden.“

Der Kampf schlägt Wunden. Gerade mit dem Wunde, das für den Sieg verloren wird, erhält jeder Kampf seine Würde. Das ist es das deutsche Volk als seine Ehrenpflicht an, denen mit Rat und Tat, mit helfender Hand und mit finanzieller Opfer zu helfen, die ihre Gesundheit in diesem Ringen um die Freiheit einsetzten. Die Zeiten, da man in deutschen Zeitungen von „Helden der Unehre“ schreiben konnte und die der Dummheit sich, die für das Reiches Befand und Herrlichkeit Opfer brachten, sind vorüber. Alle dürfen daher unseren verarmten Kameraden nur mit Mitleid und Anerkennung gegenüberstehen. Wer aber es an diesem selbstverständlichen Gebot nationaler Haltung fehlen läßt, der ist nicht wert, daß er an der Zukunft teil hat, die unsere Soldaten für sie erkämpfen. Unser Dank an die Kämpfer dieses Krieges sei in jeder Handlung gelegt, die wir tun — besonders aber in die Spende für das Kriegsgeldwesen für das Deutsche Rote Kreuz, das am Ende der Woche, die vor uns liegt, mit einer Straßensammlung an jeden Deutschen appelliert.

Verteilung des Ernährungsamtes Emden

Das Ernährungsamt Abteilung B der Stadt Emden befindet sich ab morgen (Dienstag) im Gebäude der Handels- und Berufsschulen. Geschäftliche Besuche werden erhalten haben, müssen sich umgehend ein Merkblatt beschaffen. Wegen der Dringlichkeit des Inhaltes wird jeder Lebensmittelführer auf dieses Merkblatt hingewiesen.

Ausgabe der neuen Lebensmittelführer kann nicht, wie vorläufig, erfolgen.

Die neue Ausgabe wird bekanntgegeben.

Fischmarinaden kommen zum Verkauf. Insbesondere Herings-Slipp mit Paprika, Kransfischdinnen und Seezuchtsalpen gelangen ab heute in den Spezial-Fischläden zur Ausgabe. Mengenanlage pro Kopf 250 Gramm. Der Herings-Slipp ist nach Hausfrauenteil zubereitet und besonders schmackhaft. — Zum Einkauf sind unbedingt Befähigt mitzubringen.

Kreisfesten der Turnerinnen am 5. Juli. Das Turnverein treffen der NSDAP-Kreis Emden, Warden, Aurich und Bree findet am 5. Juli in Loga-Burden statt. Auch unsere Emden Turnerinnen werden sich daran zahlreich beteiligen, sie treffen sich heute 20 Uhr bei der Turnhalle zu einer Besprechung.

Immer wieder Verkehrsstörer. Drei Radfahrer kamen zur Anzeige, da sie eine Einbahnstraße in falscher Richtung benutzten. — Ein Radfahrer wurde angezeigt, weil er einen Bürgersteig befand. Ein Radfahrer kam zur Anzeige, weil er den Radweg der Westumer Straße nicht benutzte. — Ein Gemeindeführer machte sich strafbar, da er auf einem Rade sitzend, ein Pferd an der Leine führte.

Auf dem Städtischen Fundamt abgegeben. In der vergangenen Woche wurden folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: Ein grüner Schal, ein Herrenradfahrer Warte „Friesland“, ein goldener Ring, ein Silbernes Kettchen, ein Double-Koffer, eine Golduhr mit Anker, ein Perlenkettchen, ein Kettchen, eine Kindermütze, ein Brautkleider und Kranz, ein Autoschlüssel für Traktor und mehrere Bund Schlüssel.

Murich

Stiegnachwuchs-Beratschungen

„Sine in die Luftwaffe!“ Unter diesem Beiruf stand die beiden Gruppenanstellungen am Sonntag und Sonntag in Aurich. Zahlreiche Gefährten hatten ihre Schaufel im Sinne des Beirufes geschmückt und Flugblätter beuteln darauf hin, daß die Luft im Zeichen der Luftwaffe stand. Der große Saal im Vereinsheim wurde am beiden Tagen fast voll besetzt. Die Hauptberatschungen begannen mit einer Begrüßungsansprache durch einen Vertreter des Wehrbezirkskommandos, dann sprach ein Radfahrer über seine Erlebnisse. Er schilderte seine ersten Feindflüge und seine ersten Aufträge, die er gerade in den letzten Wochen auf 18 erfüllen konnte. Mit Begeisterung sprach er über das Fliegen, das seinen ganzen Geist erfaßte und daß das Fliegen, das deutschen Jungen sei. Lautes und voll Spannung verfolgten die Jungen den feierlichen Schilderungen des Redners, dem rühmlicher Beifall am Schluß seiner Rede dankte. Es folgte die Vortragsung einiger Luftbildstreifen aus dem Anflug der Luftwaffe im Feldzuge gegen Polen und die neueste Wochenchau. In einem Schlußwort wies der Vertreter des Wehrbezirkskommandos darauf hin, daß jeder Junge, der das 17. Lebensjahr vollendet hat, sich als Freiwilliger zur Luftwaffe melden kann und bei Eignung Aussicht hat, selbst Piloter zu werden. Ein Musikchor der Luftwaffe umarmte die Darbietungen und Vorträge mit lauten Klängen.

Die Teilung der Ortsgruppe der NSDAP, Aurich. Wie bereits mitgeteilt, muß die Ortsgruppe Aurich der NSDAP, aus organisatorischen Gründen aufgeteilt werden. Die Teilung erfolgt in zwei Ortsgruppen. Die Ortsgruppe, die den nördlichen Teil der Stadt Aurich umfaßt, wird die Bezeichnung „Goldener Stern“, die den südlichen Teil der Stadt umfaßt, „Mittelberg“ führen. Die genaue Abgrenzung der beiden Ortsgruppen wird demnächst bekanntgegeben werden.

Neue Kreisführer. Die Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinden Sillowere, Weteren und Wierden sind in den letzten Monaten haben neue Kreisführer und Kreisgruppenleiter erhalten. Es handelt sich um Magirus-Kreisführer, welche eine Rekrutierung von 800 alter Wasser in der Minute haben. Am Beifall des Kreisgruppenführers Christmann-Aurich wurden diese Spritzen geprüft und abgenommen.

Emden erneut von britischen Flugzeugen angegriffen

Wieder Spreng- und Brandbomben auf Wohnhäuser der Zivilbevölkerung geworfen

07. In der Nacht zum Sonntag wurde die Stadt und Umgebung von Emden erneut von britischen Flugzeugen mit Spreng- und Brandbomben angegriffen. Es wurden Wohn- und Geschäftshäuser zerstört oder beschädigt. Dank der vorbildlichen Disziplin der Bevölkerung ist nur ein Schwerverletzter zu beklagen.

07. Wieder einmal haben britische Flieger einen Angriff auf die Zivilbevölkerung der alten Seebastion Emden unternommen. Wieder einmal standen in der Nacht zum Sonntag zahlreiche Volksgenossen vor den Trümmern ihrer Wohnungen, in die Churchill's Flieger in ihrem Haß gegen das deutsche Volk Spreng- und Brandbomben geworfen haben. Wer in der Nacht nach dem Angriff einen Gang durch die betroffenen Straßen unternahm, der sah wohl Volksgenossen, die ernt dreinschauten ob des Verfalls, in die sie betroffen hatte, aber an keiner Stelle erlebte man Aus-

drücke der Verzweiflung, denn Emdens Bevölkerung weiß, daß der Feind wohl ihre Wohnungen und ihr Hab und Gut vernichten, daß er damit aber niemals den Krieg gewinnen kann. Wie bisher, so wird auch nach dem neuen Angriff die Volksgemeinschaft für die Betroffenen sorgen.

An allen Brandstellen begann die Feuerwehr sofort mit ihren Vorkämpfen und konnte so ein Ausbreiten der Brände vermeiden. Erfreulicherweise hat Emdens Bevölkerung abermals eine vorbildliche Luftschutzdisziplin bewiesen. So gelang es den Briten nicht, auch nur einen einzigen Volksgenossen zu mordeten.

Stellvertreter Gauleiter Joel eingetroffen

07. Sonntag vormittag traf Stellvertreter Gauleiter Joel in Emden ein, um mit Kreisleiter Hoffmann sämtliche erforderlichen Maßnahmen zu besprechen.

Neue Bestimmungen über das Hauschlachten

Vor dem 15. Oktober werden keine Schlachtgenehmigungen erteilt

Die Landesbauernschaft Weser-Ems teilt mit: Die seit dem 1. Juni gültigen Bestimmungen für das Hauschlachtjahr 1942/43 bringen einige wichtige Abweichungen gegenüber den bisherigen, die — soweit sie den nicht landwirtschaftlichen Selbstversorger betreffen — kurz zusammengefaßt werden sollen.

Vor dem 15. Oktober dürfen keine Schlachtenehmigungen erteilt werden. Schlachtanträge sind daher zur Zeit zu unterlassen; im übrigen sind sie grundsätzlich bei den Kartenaussgabestellen einzureichen. Schweine mit einem Lebendgewicht über 185 Kilogramm dürfen nicht geschlachtet werden, es sei denn, daß andere Schweine zur Hauschlachtung nicht zur Verfügung stehen.

Zur Berechnung der Versorgungsansprüche des Selbstversorgers und seiner Haushaltsangehörigen ist das einheitliche Anrechnungsgewicht auf 110 Kilogramm festgesetzt worden, das einem Lebendgewicht von etwa 165 Kilogramm entspricht. Nur in Ausnahmefällen, wenn das festgelegte Anrechnungsgewicht nachweislich nicht erreicht oder überschritten wird, erfolgt die amtliche Gewichtsfeststellung. Kinder bis zu sechs Jahren erhalten die halbe Selbstversorgerration. Hauschlachten darf, wer den Nachweis erbringt,

1. daß er in allen Hauschlachtjahren seit 1938/39 die gleiche Zahl an Hauschlachtungen vorgenommen hat;
2. daß er das zur Schlachtung bestimmte Schwein bis zur Schlachtung mindestens drei Monate selbst gehalten und gemästet hat;
3. daß die Mästung mit Futtermitteln vorgenommen worden ist, die der Antragsteller selbst erzeugt hat;

4. daß das Schwein beim Einkauf nicht mehr als 60 Kilogramm lebend gemogen hat.

In Ausnahmefällen ist die Genehmigung mit Zustimmung der Abteilung A des Ernährungsamtes (Kreisbauernschaft) möglich,

- a) wenn seit 1938/39 zwar regelmäßig geschlachtet wurde, aber nicht genügend eigene Futtermittel zur Verfügung stehen, soweit besondere Gründe die Ausnahmegenehmigung rechtfertigen,
- b) wenn seit 1938/39 nicht oder nur in geringerer Umfang geschlachtet wurde, sofern die Voraussetzungen zu 2.—4 erfüllt sind, insbesondere die Mästung nur mit selbst erzeugten Futtermitteln durchgeführt ist.

Weitere Ausnahmegenehmigungen werden aus noch so einschneidenden Billigkeitsgründen im Hinblick auf die notwendige Sicherung der Futtermittelversorgung nicht zugelassen.

Als selbsthergestellte Futtermittel gelten auch gesammelte Abfälle. Doch darf darauf allein die Mästung nicht gestützt werden, da sie sonst zu stark von Gefährlichkeiten, Zufälligkeiten, Saisonschwankungen und dergleichen abhängig wäre. Die Futtermittelgrundlage muß vielmehr durch eigenen Anbau gesichert sein. Es muß soweit Abwärfstoffe (Gersten oder Feld) vorhanden sein, daß daraus außer den Früchten für den Haushalt auch genügend Futtermittel gezogen werden können.

„Selbst gehalten und gemästet“ heißt: das Tier muß in einem Raum (zum Beispiel Stall) untergebracht sein, über den der Tierbesitzer die tatsächliche Verfügungsgewalt hat; der Tierbesitzer (oder seine Haushaltsangehörigen) muß das Tier auf eigene Rechnung und Gefahr füttern und pflegen. — Wer also in diesem Jahr hauschlachten will, muß genau prüfen, ob er diese Voraussetzungen erfüllen kann.

Deer

07. Spinnstoffsammlung weiter erfolgreich. Auch am Sonntag wurden von Deutschen Jungvögel wieder eifrig Mengen an Lumpen und Kleidungsstücken zu den Sammelstellen gebracht. Unsere Jugend hat sich eifrig in den Dienst der Sammlung gestellt, sie verdient uneingeschränktes Lob.

07. Jungvögel wachsen heran. Auf dem Storchneist im Tannenpark Garten in Wardenherde haben die Storchkinder vier Jungvögel großgezogen. Innerhalb schleppen die Alten das Futter heran, um die ewig hungernen Schmädel zu foppen. Auch im vorigen Jahre wurden auf demselben Nest vier junge Störche flügge.

07. Luftschutz ist nötig. Im Gärtnerheim Saale in Holten fand eine große Luftschutzversammlung statt, in der alle wichtigen Fragen des örtlichen Luftschutzes behandelt wurden. Gruppenführer Schmidt sprach über das Verhalten der Bevölkerung bei Luftangriffen, Bürgermeister Haffeler über die Einteilung der Wachen, Wachmeister Thien erläuterte die wichtigsten polizeilichen Bestimmungen. Untergruppenführer Kellner gab die Anweisung der Katastrophenhelferinnen findet ein Vortrag über erste Hilfe bei Luftschadstoffen statt, so daß alles klar ist, um die Bevölkerung aufzuklären und nach Möglichkeit zu schützen. In nächster Zeit werden Nachprüfungen durchgeführt werden, um festzustellen, ob jeder seinen Pflichten bei Verdunstung, Verhütung von Bränden usw. nachgekommen ist.

Vanenernter aus Nlengen

07. Das Wetter der letzten Tage hat den Feld- und Gartenfrüchten sehr gut getan. Auch Pflanzen des Feldes und der Gärten ist die Zeit günstig. Für das Nachwachsen besonders des Grünlandes ist anhaltende Wärme erwünscht. Der Acker ist auf vielen Ackergründen ziemlich ausgefroren, im ganzen sind jedoch auch hier die Erträge zufriedenstellend. Bei gutem Feinwetter wird das Mähen des ersten Graschnittes beginnen.

Während die Obstbäume in diesem Jahre von Nachfröhen verschont blieb, ist durch an Bohnen und Kartoffeln besonders vor und in den Mooregebieten erheblicher Schaden entstanden. Erntere konnten nachgeleget werden. Die Kartoffeln haben zwar gelitten, wachsen aber wieder nach und können noch beträchtliche Erträge bringen.

Vom Moor wurde bereits vorernte der erste gut getrocknete Torf abgefahren. Für das Pflanzen des Rohls und der Getreiden ist die Zeit günstig. Beim Rogg müssen vielfach Nachpflanzungen vorgenommen werden.

Eine gründliche Reinigung der Vorflutgräben und Wasserläufe während des Sommers ist notwendig, um Ertragsminderungen durch mangelhafte Entwässerung vorzubeugen.

Norden

07. Appell der Politischen Leiter. Am Freitagabend fand im Hotel Herchen eine Besprechung der Politischen Leiter der Ortsgruppe Norden-Deel statt. Ortsgruppenleiter Schrimpf gab den zahlreich erschienenen Politischen Leitern Richtlinien für ihre weitere Tätigkeit. Danach wurden in einer Aussprache zeitgemäße Fragen erörtert.

07. Arbeitslager der Ortsgruppe Süd-Deel. Die regelmäßigen Arbeitslager der Ortsgruppe Süd-Deel dienen nicht nur der Schulung und wichtigen Besprechungen, sie dienen auch einem kameradschaftlichen Zusammensein. Es war es auch am Sonntagabend auf der Arbeitslager, das in der Gastwirtschaft „Auf dem Beegermoor“ stattfand. Nach dem Ortsgruppenführer Bundt über die zeitgemäßen Fragen und über die Aufgabenstellung gesprochen hatte, viele zu klärende Fragen erledigt waren, gab Ortsgruppenleiter Eilers noch die wichtige Bekanntmachung bekannt.

07. Nordereis Gemeinderäte tagen. Eine reichhaltige Tagesordnung, die verschiedene Verwaltungs-, Grundstücks- und Personalfragen behandelte, wurde unter Leitung von Bürgermeister Weidens auf der letzten Sitzung der Gemeinderäte erledigt. So hat die Gemeinde an der Hindenburgstraße ein Haus angekauft, das zu gegebener Zeit zum Zwecke der Nordereis Verjüngung umgebaut werden soll.

Wittmund

07. Auszeichnung des Kreisleiters. Im Zusammenhang mit seinem Besuch in Wittmund hat Gauleiter Wegener im Namen des Führers Kreisleiter Oltmanns das Kriegsverdienstkreuz zweiter Klasse überreicht.

07. Zehn Jahre NS-Frauenkraft. Die Ortsgruppe Nordorf der NS-Frauenkraft kam auf ein zehnjähriges Bestehen zurückzuführen. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die Ortsgruppe zu einer starken Gemeinschaft zusammengeschlossen. Am 24. Juni wird in einer Bestandsrunde, bei der auch die Gaufrauenkraftführerin anwesend sein wird, der Gründung besonders gedacht werden.

07. Johannimarkt in Wittmund. Am ersten Martitage herrschte ein reger Verkehr auf dem Martiplatz, so daß manchmal kaum ein Durchkommen war. Fahrgeschäfte, Verlosungen, hude, ein Café und Buden mit Kuchen, Süßigkeiten und Fischen machten gute Geschäfte. Für die Bevölkerung bedeuten die Johannimarttage eine kleine Abwechslung in der harten Alltagsarbeit.

07. Gartendiebstahl aufgeklärt. Die Polizei mußte eine Einwohnin in Ems festnehmen, da sie dringend im Verdacht steht, Blumen- und Gemüse diebstahl zu haben. Gerade in den letzten Tagen wurden aus einer Gärtnerei größere Mengen Blumen entwendet. Auch wurden in anderen Gärten Diebstahl verübt.

Unter dem Hohenadler

Emden, Ortsgruppe Volkshilfe. Heute um 20.15 Uhr Amtswortbesprechung der Politischen Leiter, Amtswalter der NSDAP und der Frauenkraft bei Wundt. — Hitler-Jugend Marine-Gesellschaft 231 Emden, Dienstag 19.30 Uhr an freien beim Lager. — Jungzeug mitbringen. — NS-Frauenkraft/Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Norden, Freitagabend-Besprechung, — Jugendgruppen Norden. Für die drei Nordor Ortsgruppen Dienstag 20.15 Uhr in der Stellschule Heimabend. Fräulein Schulte, Dolmetscherin, spricht NS-Frauenkraft/Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Norden, Freitagabend-Besprechung, — Jugendgruppen Norden. Für die drei Nordor Ortsgruppen Dienstag 20.15 Uhr in der Stellschule. — NS-Frauenkraft/Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Beer-Dea, Jugendgruppen-Nordorabend Mittwoch 20 Uhr im NS-Schwefelheim. Mitbringen mitbringen.

Schalke 04 und Vienna im Endspiel

Verdiente Siege der Knappen und Wiener in der Fußball-Vorhofsreihe

Die Kämpfe sind gefallen. Das Endspiel um die dritte Triestmeisterschaft des deutschen Fußballsports führt am Sonntag, dem 6. Juli, im Berliner Olympiastadion die Mannschaften von Schalke 04 und Vienna zusammen. Auf dem Boden der schönen deutschen Sportanlage liegt in der Rezenscheidung Vienna knapp, aber verdient, mit 3:2 (2:0) Toren über Blau-Weiß Berlin. — In der Glüdauf-Kampfbahn zu Gelsenkirchen war zu der gleichen Zeit der FC Schalke 04 über die Offenbacher Kickers mit 8:0 (4:0) erfolgreich.

Vienna liegt 3:2 vor 80 000 Zuschauern

Der Vorhofsgründentamp in der Reichshauptstadt hätte die erwartete Melananz gefunden. Weit über 80 000 Zuschauer füllten das gemaltige Oval des Olympiastadions, in dem keine Ecke zu entdecken war. Der knappe Sieg der Vienna über Blau-Weiß Berlin mit 3:2 (2:0) Toren muß als gerecht angesehen werden. Die Wiener zeigten zweifellos die bessere mannschaftliche Leistung. Im Gegenhalt zu Blau-Weiß hatte ihr Angriffsspiel immer den nötigen Zusammenhalt. In der Abwehr bewies Floe seine große Klasse. Beide Verteidiger, Willibald Schmaus und Kaller, unterstützten ihren Tormann glänzend. In der Käuereihe übertrug der offensive Sabelstich in der Mitte. Die härteste Wirkung im Angriff ging von dem rechten Flügel Bertold Deder aus. Der Mittelfürmer Pöschelstich schien übermäßig nicht auf voller Höhe zu sein, dennoch gefiel er durch seine entschlossene und energische Art vor dem Tor. Deder war der Motor in diesem Antritt, aus dem noch der Linksaußen Erld lobend hervorzuheben ist.

Blau-Weiß erreichte nicht die Höhe mannschaftlichen Spieles wie der Gegner. Dabei machte Grath in der Torraum einen Fehler, auch die Verteidiger standen ihren Mann und Mittelfürmer Herberge spielte wirksam gut. Die Ursache der Niederlage ist im Angriff zu suchen, obgleich dieser durch den Umlauber Heinrich als Rechtsaußen erheblich verstärkt war. Aber es fehlte die feste Bindung und die ganze Arbeit blieb nur Stüdemer. Bezeichnend dafür ist, daß im ersten Abschnitt neun Erdhälle erzielt wurden, gegen nur drei der Wiener.

Vienna geht nach achtzehn Minuten durch Erld in Führung, die Bartoli bis zum Wechsel noch auf 2:0 ausbaut. Nach der Pause vermindert Graf für Blauweiß auf 2:1, doch gelingt es Kaller, den linken Vorstoß wieder herzustellen. Kurz vor Schluß erzielt Hienz noch den zweiten Treffer für Berlin.

Schalke schlägt Offenbacher Kickers 8:0. Mit der Vorentscheidung zur Deutschen Fußballmeisterschaft hatte die Glüdauf-Kampfbahn zu Gelsenkirchen wieder einen ihrer großen Tage. Rund 45 000 Zuschauer nutzten dem Kampfe zwischen Schalke 04 und den Offenbacher Kickers bei. Viele enttäuschte Besucher fanden vor den geschlossenen Toren. Den Kickers steht alle Aussicht nichts, denn die Westfalen ließen von Beginn an ihrem Enderfolg keinen Zweifel. Mit 6:0 Toren verliefen schließlich die Königsblauen als stolze Sieger den Platz, fort gefeiert. Und nun geht es am 6. Juli in Berlin gegen Vienna zum Endkampf um die Deutsche Meisterschaft.

Mit dem Anstoß der Schalke wird auch der Torreigen der Westfalen eröffnet. Die erste Minute ist noch nicht abgelaufen, da hat Kaller ein mit einem mächtigen Schrägstoß den ersten Treffer erzielt. Die Kickers antworten mit kraftvollen Gegenangriffen, aber schon bald läßt ihr Ansturm nach, und Schalke ist wieder vorn. In der zwölften Minute gibt Kaller einen Strafschlag über die Dedungsmauer, der Ball ist über Burdensti zu Kalmsitz gekommen, und schon steht es 2:0. Wieder gehen die Gäste ungenötigt vor, aber sie laufen und kommen sich fest. Die erste halbe Stunde ist noch nicht abgelaufen, da schlägt Szepa ein wunderhübsches drittes Tor. Er zieht den Ball über den Rechtsaußen, der sich dem Kopf hinlegt, läßt sich noch einige Schritte, und schon fliegt die Kugel im Ziel. Ein Abwehrstor von Eppenhoff wird nicht gegeben. Aber zwei Minuten vor der Pause frönt der „Hunde Fris“ ein schönes Zuckerspiel, wobei er das Leder direkt aus der Luft einwärtsmetert. Dieses vierte Tor ist das schönste des Tages.

Im zweiten Abschnitt hat der große Kampf schon viel an Spannung verloren, denn der Sieg Schalkes liegt fest und ist unumkehrbar. Die Kickers haben nicht mehr die Kraft, die Niederlage aufzuhalten, und so kann Schalke eine etwas ruhigere Gangart anschlagen. In der fünfzigsten Minute noch Wiederbeginn schlägt Uban aus einem unumglichen Winkel das fünfte Tor. Etwas später verfehlt der Linksaußen noch einmal sein Glück, der Ball wird zwar abgewehrt, aber Eppenhoff ist mit seinem Nachschuß erfolgreich, und das halbe Dutzend ist voll. Schalke 04: Kallio; Hina, Schwelzfürst; Bormann.

Tibulski, Burdensti; Kalmsitz, Szepa, Kuzora, Eppenhoff, Urban. Offenbacher Kickers: Müller; Lehr, Ref; Abi; Wlaskan, Komotny; Schwarz, Kaiser, Staab 1, Bifardi, Staab 2.

Magdeburg im Handball-Endspiel. Von den beiden Spielen der Vorhofsreihe zur Handballmeisterschaft gelangte am Sonntag lediglich das Treffen zwischen der Ordnungspolizei Magdeburg und dem LSV. Reinecke-Frieg zum Austrag, das von den Magdeburgern über mit 8:3 gewonnen wurde. Die SG. Ordnungspolizei Magdeburg steht damit als erster Vorrunde für das auf den 12. Juli angelegte Endspiel fest und trifft hier auf den Sieger des Spieles am 28. Juni zwischen SV. Waldhof und SG. Ordnungspolizei Berlin.

Abi ist Niederländischer Fußballmeister. Der Kampf der fünf Abteilungsmeister um die Niederländische Fußballmeisterschaft ist im letzten Treffen entschieden worden. Abi den Haag besiegte im eigenen Platz Agood Weelboden über mit 5:2 (2:2) und erlangte damit den Titel mit 10,8 Punkten vor Eintracht mit 9,7 Punkten, Agood mit 8,8 Punkten, Blau Wit Amsterdamb mit 7,9 Punkten und Herenveen mit 6,10 Punkten.

Jena Walter-Bumbast Meisterin. Die 7. Deutschen Geräte-meisterschaften der Turnerinnen hatten im Abteilungsland des Mannheimer Rotengartens einen prächtigen Rahmen gefunden. Die Endkämpfe, an denen die zwölf besten Turnerinnen der Vorkämpfer beteiligt waren, gingen vor ausserordentlichem Hause vor sich. Siegerin und Deutsche Meisterin im Siebenkampf wurde Frau Jena Walter-Bumbast mit 51,9 Punkten vor 70 Punkten mit 33,5 Punkten vor der Berliner Bertha Kupp mit 10,0 und der Münchnerin Annemarie Feld mit 12,5 Punkten. Die Vorkämpferin Charlotte Wald (Leipzig) kam zusammen mit der Hamburgerin Marthe Dabot auf den vierten Rang.

Niederländer wollen Europameister werden. Drei niederländische Berufsboxer haben beim neuen europäischen Boxverband (A.B.V.) sich als Bewerber für Europameisterschaften angemeldet. Luc van Dam fordert die deutschen Weltgewichtskämpfer Europameister Josef Besselmann, Egarand und Jan Nicolaas die leichtgewichtlichen Eitelbacher Gino Konoballi und Aelmo Baite in freier bzw. Fliegengewicht heraus.

Deutsche Vorkämpferinnen in Hannover. Wie wir erfahren, besteht der Plan, die dritten Deutschen Amateur-Bormeisterschaften in diesem Jahre Ende Juli-Anfang August durchzuführen und den Gau Südböhmer-Braunförmig mit der Ausrichtung zu betreten. In diesem Falle würde Hannover Austragsort sein.

Fußball im Reich

- Kommern: LSV. Stettin — LSV. Rarom (Tsch.-Pol.) 6:1
 LSV. Rarom — Victoria Kolberg (Tsch.-P.) 11:1. Victoria
 Stargard — Stettiner SC. (Tsch.-P.) 1:3.
 Berlin-Mark Brandenburg: Hertha-BSC. — Victoria 8
 (Süd.) 8:0. Minerva 93 — LSV. Guben (Süd.) 2:1. Lufi
 bania — Reichsbahn SC. (Süd.) 4:2.
 Niederhessen: LSV. Götting — LSV. Nischhofen Schweid-
 nitz (Tsch.-Pol.) 8:0.
 Sachsen: Döbelner SC. — Dresdner Sportfreunde (Tsch.-
 Pol.) 3:1.
 Mitte: Dessau 98 — Thüringen Weida 4:1. Sportfreunde
 Halle — LSV. Nordhausen 4:2. Preußen Merseburg — Dan-
 nau 93 (Tsch.-Pol.) 2:6.
 Nordmark: Hamburger SV. — Drpo Lübeck (Tsch.-P.) 1:0.
 St. Pauli FC. — Altona 93 (Fr.-Sp.) 1:5. Fortuna Glüd-
 hadt — Elmshüttel (Fr.-Sp.) 2:2. Kieler Stadtmeisterschaft:
 Solfstein Kiel — Bornflia 2:1; Alia Kiel — Brunfluit 7:0.
 Westfalen: Arminia Bielefeld — Sp.-Vg. Berten 5:0.
 Niedershein: TuRU Düsseldorf — VfL. Bernath (Fr.-Sp.)
 2:6. Rot-Weiß Essen — Schwarz-Weiß (Tsch.-P.) 7:2.
 Rhein-Wagen: Köln-Süd 07 — VfR. Köln (Tsch.-P.) 4:0.
 Ruhrhessen: SC. 03 Kassel — Hannover 96 0:3.
 Westfalen: SV. Niederlahfstein — Eintracht Frankfurt 0:8.
 Elbfö: Vf. Meß — Schwarz-Weiß Elbfö 1:2.
 Württemberg: SG. Vöhlingen — FC. 08 W.lingen 5:1.
 Bayern: 1. FC. Nürnberg — Sp.-Vg. Fürth 1:2.
 Sümark: Floridsborfer AC. — Wiener SC. 2:3. Rapid —
 Wiener SC. 4:1. Post-SG. — Wader Wien (Fr.-Sp., Süd.) 1:4.
 Sudetenland: Sudetenland — Mitte 3:2.

Fußballergebnisse in Niederhessen

- | | |
|---|-----|
| Wilhelmshagen 05 — Werder Bremen | 5:3 |
| Bremer Sportverein — VB. Grohn | 4:1 |
| Osnaabrü 97 — Schinkel 04 | 4:0 |
| VfB. Oldenburg — Germania Leer | 2:2 |
| VfL. 04 Oldenburg — Luftwaffe Oldenburg | 1:0 |
| Victoria Oldenburg — LSV. Weßha | 2:2 |

Der Berliner Heden-Club wieder Meister. Nach zwei harten Kämpfen hat der Berliner Heden-Club den deutschen Meistertitel gegen den FC. 57 S. a. b. n. a. u. e. n. er-
 folgreich verteidigt. Ende die erste Begegnung in Frankfurt
 am Main in nach 110 Minuten Dauer 1:1-unentschieden, so ge-
 langte im Wiederholungstreffen der große Wurf. Nachdem aller-
 dings Schiedsrichter auf Pause noch mit 2:0 geführt hatte,
 wurde der HFC. mit 5:3 Toren zum zweiten Male hinter-
 ander Deutscher Meister.

Marinegefolgschaft Norden zum neunten Male Vannfieger

Am gestrigen Sonntag fanden auf dem Norder Jahn-
 platz die Vannfieferschaften des Jahres 251. Um 9 Uhr
 begann der Wettkampf, an dem 21 Teilnehmer aus den
 Teilnehmer aus dem Sportplatz, von der K. Vannfieferschaft
 W. f. f. in wenigen Worten auf den Sinn der Vannfieferschaften
 hiewies, die nach dem Willen des Führers als Leis-
 tungsprobe der gelamten Hitler-Jugend gedacht sind. Nach der
 Flaggenehtung und einem gemeinsam gelungenen Be-
 gammen die Wettkämpfe. Es machte Freude, zu sehen, mit wel-
 chem Enthusiasmus und mit welchem Ehrgeiz die Jungen und Mädchen
 um die Punkte kämpften. Überall beim Lauf, Spangung oder
 Wurf, zeigte es sich wieder deutlich, daß in der jetzigen Zeit der
 Sport Allgemeingut des deutschen Volkes geworden ist. Am
 Nachmittag fanden die Vannfieferschaften mit der Siegere-
 hrung, mit der Flaggenehtung und dem Hitler-Jugend-
 fohlenlied ihren Abschluß. Die Marine-Hitler-Jugend Nord-
 den erzielte in diesem Jahre außerordentliche Leistungen. Sie
 übertraf alle anderen Einheiten weit und stellte fast alle Vann-
 fiefeger. Im Gesamtergebnis wurde sie zum neunten Male
 Vannfiefeger und zum zehnten Male Standortfiefeger.
 Ergebnisse: 5111 Punkte: 1. Marinegefolgschaft 297
 Punkte, 2. Gef. 13 2372 Punkte, 3. Motorgef. 2501
 Punkte, 100-Meter-Lauf: 1. H. Roofs, Mar. 2, 11,8 Sekunden;
 2. H. Janssen, Mar. 2, 11,9 Sekunden; 3. H. Swid, Mar. 2,
 12 Sekunden. Weitrumpfung: 1. H. Janssen, Mar. 2, 6,50 Meter;
 2. H. Roofs, Mar. 2, 6,08 Meter; 3. H. Swid, Mar. 2, 5,40
 Meter. Keulenweitwurf: 1. H. Janssen, Mar. 2, 64 Meter;
 2. H. Grenel, Mar. 2, 60 Meter; 3. Brauß, Gef. 11, 58 Meter.

- Rugelstößen: 1. Wollen, 11,40 Meter; 2. Janssen, 11,00 Meter;
 3. Schöber, 9,25 Meter. 4×100-Meter-Lauf: Kampfsport der
 Marine-Hitler-Jugend Norden zugelassen. Fußballspiel: Ein-
 den-Norden: Ender Sieg mit 2:1 Toren. Tennismeisterschaft:
 1. H. Backhaus, Fährlein 27; 2. A. Backhaus, Fährlein 29;
 3. Walter Schwobbe, Motorgef. Norden. — Jung-
 volk: 1. Fährlein 11, 2453 Punkte; 2. Fährlein 29, 2180
 Punkte; 3. Fährlein 26, 2169 Punkte. 60-Meter-Lauf: 1.
 H. Janssen, Fährlein 11, 8,0 Sekunden; 2. Helms, Fährlein 26,
 8,2 Sekunden; 3. H. Bergmann, Fährlein 11, 8,3 Sekunden.
 Weitrumpfung: 1. Helms, Fährlein 26, 5,5 Meter; 2. Schmidt,
 Fährlein 26, 4,90 Meter; 3. A. Janssen, Fährlein 11, 4,50 Meter.
 Schlagballweitwurf: 1. Helms, Fährlein 26, 76 Meter; 2. H.
 Bergmann, Fährlein 11, 62 Meter; 3. H. Janssen, Fährlein 10,
 60 Meter.

Vannfiefest der Hitler-Jugend

Der Vann fiefest der Hitler-Jugend hielt am
 Sonnabend und Sonntag sein diesjähriges Sportfest ab.
 Während am Sonnabend die Wasserfiefestspiele in der
 Hiddischen Badesaule in Würd ausgefallen wurden, maßten
 sich am Sonntag die jungen Sportler in den leichtath-
 letischen Wettbewerben auf dem Sportplatz in Sandhof. Mit
 Tausendfachern der Vannfiefestspiele und der Lehrentren-
 nungsalltag fand das Sportfest seinen Abschluß. Über die
 Ergebnisse der Wettbewerbe werden wir nach Vorliegen der
 Siegerliste berichten.

"TITANIC"

Die Tragödie eines Ozeanriesen / Roman von Pelz von Felinau
 28 Copyright by Verlagshaus Bong & Co., Berlin

„Was machen Sie denn mit dem Rettungsgürtel?“
 „Ich kann das schwamige Zeug nicht an meinen Körper legen,
 ich habe ein nagelneues Etaminleinen an — da, sehen Sie: Teer!“
 Ein Offizier kommt im Eilrittstempo vorbei:
 „Hallo, meine Damen, — dort geht es zu den Booten!“
 „Dort wollen wir ja gar nicht hin! Ich möchte nur wissen —
 erst polaut ihr in die Welt hinaus, daß nichts passieren kann
 und dann macht ihr plötzlich Rettungsmantel. Was dazu
 am eifrig nach, wenn wir Schifflicher anhaben und tanzen
 wollen. Das ist eine Gemeinheit, — wo ist der Kapitän?“
 „Ganz richtig. Wir denken nicht daran, in diese schauerlichen
 Dinger zu steigen — dazu müßt ihr Euch schon abtun!“
 „Meine Damen, — die Boote gehen zu Wasser, wenn Sie
 so freundlich sein wollen — bitte —“
 „Glückliche Reise, mein Herr, haben Sie sich dabei keinen
 Schnupfen!“

Miss Myerson lächelt mit eisernem Mund:
 „Warum sind Sie denn so aufgeregt, Mister Pittmann, wenn
 das alles nur Theater ist?“
 „Was für wenig Weisung! — Ich sendiert eine andere
 Stimme aus dem Kabinell: kein Wunder, bei der Kälte!“
 Und eine dritte hat zingu:
 „Alten Sie das Ganze ab, wir bleiben hübsch zu Hause!“
 „Zu Hause“, wiederholt der Offizier, beugt sich auf die Lippen
 und verschwindet, — hört nicht mehr das Lachen, das seiner
 entgleisten Miene gilt und das erst verstummt, als ein Mann,
 der durch irgendeinen dummen Zufall die Wahrheit erfahren
 hat, daß was ein Stück Papier, mitten in die Anflammerung
 plagt:
 „Herrschaften, — der Schiffsboden ist aufgerissen! Der Schiffsb-
 oden — ist — aufgerissen!“
 Aber weiter läßt man ihn nicht kommen. Einer der Offiziere
 hat ihn beim Krachen gepackt und hält ihm den Mund zu:
 Sie sind wohl manigmalig geworden, — verschwinden Sie
 gefälligst, wenn Sie hier Unruhe stiften wollen!“
 Kapitänfönd legen ihm die anderen nach:
 „Junger Mann, legen Sie sich ins Bett und telefonieren
 Sie nach einem Arzt, bei Ihnen nimmt etwas nicht!“ — Und
 so taumelt er weiter, — von Gruppe zu Gruppe — von Boot
 zu Boot — von Verdeck zu Verdeck, vorbei an der schmetternen
 Musik.
 „Der — Schiffsboden — ist — aufgerissen —“ —
 „Der Schiffsboden — ist — aufgerissen —“ —
 „Der Schiffsboden — ist — aufgerissen —“ —
 Und überall wird es mit einer wigen Bemerkung abgefertigt:

„Ein Spitzerer.“ — „Ein Süßwasserseemann!“ — „Ein Son-
 tagstourist!“
 Als der Kapitän erscheint, ist er im Nu umringt:
 „Man will uns zwingen, in die Boote zu steigen, wir er-
 fällen uns doch, bitte nehmen Sie Rücksicht auf unsere dünnen
 Kleider — sprechen Sie ein Wadtmot, Mister Smith!“
 Und der alte, erfahrene Kommandore der White Star Line
 spricht sein Wadtmot, obwohl ihm diese Zurückhaltung die
 letzten Kräfte kostet:
 „Nun, meine Damen, ich kann Sie leider nicht davon be-
 freien, bitte steigen Sie abendstlich ein — ich kann diese
 Lebung nicht bei Tage abhalten — glauben Sie mir, ich habe
 meine Gründe dazu! — Also bitte, wer ist der Nächste?“
 Keiner rührt sich. Niemand tritt vor. Trostlos und verzwe-
 gunglos alle das Boot. Smith beugt sich auf die Lippen:
 „Dann muß ich das Boot halb leer herunterlassen!“
 Niemand versteht den furchtbaren Doppelsinn dieser Worte.
 Man beginnt ihn erst zu ahnen, als sich Smith, eifer er geht,
 halblaut an den Bootsmat wandert:
 „Gewalt anwenden!“ —
 und die Matrosen diesen Befehl erfüllen.

12 Uhr 30.
 Unmäßig fludert die Wahrheit durch.
 Die weißen Räume der ersten Kajüte sind verlassen. Auf
 seiner höchsten Wandlung küßt Pittmann den noch auf Nach-
 hänger, die sich in dem Meer verlaufen haben.
 Einmal aus einem Raum in den anderen jagend, preisen sie
 an ihm vorbei. Pfeifertrante, in Dedn geschütt, wanken durch
 die Gänge. Frauen in haushümmen Hemden, die Hände vor
 Gesicht geschlagen, lachend, weinend.
 Ahnungslos, gleichgültige, Wissende. Von keiner dieser Ge-
 halten nimmt Pittmann Notiz. Er steht in ihnen nichts als
 malerische Figuren einer großen Schiffsalmsünde, deren Spiel-
 leiter er vielleicht ins Gedächtnis, wenn er den Mut aufbrächte,
 ihnen die Wahrheit ins Gesicht zu schreiben. Ein einziger Ge-
 dante treibt ihm vorwärts: die Kinder.
 Der Speisefest ist leer. Irgendwo tritt er auf zerbrochenen Gläser,
 stolpert er über umgeworfene Stühle, lernt schlagen. Die
 Speien auf den Tellern sind erkalte, das Fett in flüßernen
 Formen gefest. Ein gelbes Auge hätte auch bemerkt, daß
 der Wein in den Gläsern nicht mehr in horizontaler Weitein-
 himmung mit Tischplatte und Fußboden stand.
 In der Nähe des Treppenaufganges peitscht ein harter Knall
 durch Pittmanns Gedankenhaus. Sekundenlang anhaltendes
 Gepolter folgt, dann wieder Still. Pittmann hat sich nicht
 man in der offenen Tür hingelassen. Dank geht langsam zur
 Decke — es ist nicht nach verdräutem Schweiß. Das Gestühl
 ist leer. Auf dem letzten Treppenaufgang liegt eine eingekollte

Gestalt. Pittmann nimmt zwei Stufen auf einmal, reißt den
 Toten herum — „Doktor Morell!“
 Im Musikzimmer gähnt der Bügel wie ein offener Walfisch-
 zahn.
 Auf dem Fußboden liegt eine getretene Geige, daneben ein
 umgefallener Notenständer.
 Irgendwo schmettert die Vordrappel eine schneidigen Matratz
 von John Philip Sousa.
 Ein winhles Tier krüllt auf: Dreimal kurz — dreimal
 lang: Die Tiere!

Auch der Speisefaal der zweiten Kajüte ist verlassen.
 Gedackte Tische.
 Pittmann langt eine Whiskyflasche vom Tisch, schlägt ihr den
 Hals an der Tischkante ab, füllt ein Wasserglas, leert es mit
 einem Zuge, — ein zweites — ein drittes — dann hat er
 weiter. Durch den Damentüren in den Wintergarten. Jagt alle,
 denen er begegnet, an Ded, jagt jedem die Wahrheit, hinterläßt
 bleiche Gesichter, erstarre Augen.
 Der Altkoch gibt ihm die Spannfackel wieder, setzt ihn über
 den graulamen Ernst der Situation hinweg. Er zerlegt von
 Raum zu Raum, von Gang zu Gang, seine Wannen sind glühend
 heiß. Er spürt nicht, wie der Fußboden immer heißer wird. Er
 denkt nicht daran, daß das Schiff mit jeder Minute zehn Zenti-
 meter sinkt.
 Die Kajütingänge sind verlassen. Die Türen aus den Angeln
 gebrochen.
 „Sind hier noch Frauen und Kinder zurückgelieben?“
 Von Kajüte zu Kajüte die gleiche Frage:
 „Sind hier noch Frauen und Kinder zurückgelieben?“
 Eine dieser Türen ist verschlossen. Pittmann trommelt mit den
 Fäusten dagegen:
 „Aufmachen! Aufmachen!“
 Unterdrücktes Wimmern ist die Antwort. Pittmann nimmt
 kurzen Anlauf, bricht die Tür mit seinem Körper auf, stellt vor
 einer jungen Mutter, die ihr Kind an die Brust drückt:
 „Lassen Sie mich — lassen Sie mich!“
 Pittmann zerrt einen Rettungsgürtel unter dem Belt hervor:
 „Machen Sie keinen Unfalm! Kommen Sie! Ich führe Sie an
 Deck. Wo ist Ihr Mann?“
 „Bei den Booten.“
 „Wo?“
 „Bei den Booten!“
 „Einen Augenblick schenkt es, als ob der Gürtel seinen Händen
 entgleiten will. Dann nimmt er die Frau mitlamt dem Kind
 auf den Arm und schleppt sie durch den Gang.
 (Fortsetzung folgt)